Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179206

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mundart des niederbayerischen Unterwaldes.

(Landgerichte Wolfstein, Wegscheid u. Grafenau.)

„Zu G.spoasserln kam· i' abi."

Ös Manner, lasst enk sag·n: es is a lâri Flaus·, —
Der Urt, di Zeit und 's G·wand, sel macht das Léb·n nit aus,
Di Menschən àfer sann·s, und oans behaupt· i' frei:
Fürnemli' g·hört dazua-r- a bissál Narratei.

Der Schlàf, das blossi G·schnauf· und Arbət·n sann Sach·n 5
Da màgst d· scho˜ oftamàl koam huast·n, g·schweig·n lach·n;
Alloan a Passion, die wann di' brennt, a rèchti,
Hat àll·s an Kirta'schei˜ und umadum wird·s prächti'.

Moants leicht, o Safradi! a Tanz kunnt· mî' verdruiss·n,
A Waldler Jagelliad, das Jag·n, das Scheib·nschuiss·n? 10
Dem G·soattəret bin i' harb; do' hàb· i' nu so trabi',
Stand· îch am höchern Stoa˜, zu G·spoassərln kâm· i' abi.

Hat oanər wàs dərschaugt und màg ihn 's Menschà'l leid·n,
Das sann scho˜ ofternå' di allerg·schmåger·n Zeit·n, —
Da schneibt·s und sturmt·s umsünst; und hat ma' denn scho˜ g·fundn, 15
Dass han di G·wah·n verschütt·t an kiərnhaft·n Kund·n?

'Giaz îch, i' hàb· koa˜ G·schloss, zahl· kloani, kloani Stéorn,
Bin halt a Fischer gréad und bau· mir selt koa˜ Kéorn,
Und dénnerst grôn· i' nit, lass· d· Leut in Samsinn plausch·n,
Wann îch im Dickât stèh· und zwoa, dréo Bacherl·n rausch·n. 20

Julius v. Braun.

Sprachliche Erläuterungen

des Herausgebers.

1. *ös*, ihr; Z, IV, 245, 64. — *enk*, euch; Z. II, 244 — *Flause*, f., Schwank, unrichtiges Vorgeben; Schm. I, 592. — 2. *sel*, selbiges, jenes, Z. III, 545, 14. — 3. *àfer*, aber; Z. II, 186, 14.

5. *G·schnauf*, n., das Schnauben, Athmen; Z. IV, 102, 9. — 6. *màgst d·*, kannst du, nach mhd. Sprachgebrauch, den der Wäldler treu bewahrt hat. — 7. *Passion*, f., Liebhaberei, Steckenpferd; sonst auch: Schönes, Angenehmes, Lust; Z. IV, 216. Cast. 77.

8. *Kirta'schei*, m., Kirchweihschein, Aussehen wie K.; vgl. Z. IV, 244, 11. — *umadum*, rings um; Z. II, 338. IV, 244, 10.

9. *leicht*, Adv., vielleicht, etwa; Schm. II, 429. Schmid, 350; auch niederd. *licht*, Brem. Wb. III, 61. — *Safradi*! Verglimpfung für Sacrament, zum Ausdruck der Freude u. Verwunderung; Z. II, 506. — 10. *Jagəlliad*, n., Jodellied; *Jagler*, Jodler. — *Waldler*, m., Bewohner des bairischen Waldes; Schm. IV, 63. — 11. *G'soattəret*, n., albernes Reden, Geschwätz; Schm. II, 295. — *harb*, abhold; Z. III, 185, 21. 187, 12. — *trabi*, eilig, geschäftig. Schm. I, 469. — 12. *höchern*, Compar. für Superl., s. Z. III, 44, 3. unten 14. — *G'spoasserl*, n., Spässchen; Z. II, 91, 29. — *abi*, herab; Z. II, 185, 3. — 13. *dərschaugt*, erschaut; s. Z. III, 104. f. u. IV. 538, VI, 2. — *Menscha'l*, n, das Menschlein, d. i. Mädchen, Geliebte; Z. II, 567, 44. — 14. *ofterna*, d. i. *afternach*, hernach, alsdann. — *g'schmag*, Adj., geschmack, lieb, werth, vgl. nürnb. *ô'g'schmôg*, abgeschmackt. — 15. *schnei'bn*, schneien; Z. III, 240, 3, 12. — 16. *G'wâ'n*, *G'wâd'n* (d. i. Geweheden), Schnee, durch Wind an Zäunen, Rainen oder in Hohlwegen u. Schluchten aufgehäuft; Schm. IV, 21. — *kiərnhaft*, kernhaft, kräftig. — *Kunde*, m., Bekannter, Umgang, besonders Liebhaber, Freier, anderwärts *Schelm*; Schm. II., 311. „Im Unterlande gehört es zum Stolz des Mädchens, viele Kunden zu haben, u. oft sieht man ein einziges Mädchen von 8—10 solcher Bursche umgeben, deren einem abwechselnd von Woche zu Woche die eigentlichen Liebhaberrechte zugestanden werden, bis sie endlich bestimmt wählt.“ J. v. B. — 17. *'giaz* (mit scharfem g = gh), auch *hiaz*, *chiaz*, *iatz* u. *iətz*, jetzt; vgl. österr. *hiatz* etc. Z. III, 193, 154. — *G'schloss*, n., Schloss; Z. II, 91, 29. — *Steorn*, Steuern; *Keorn*, Korn; Schm. § 254. 338. — *gread*, gerade, eben, nur. *selt*, d. i. *selbt*, selbst; Schm. III, 232. — 19. *dennerst*, dennoch; Z. IV, 340. — *grônen*, murren, brummen; vgl. hchd. g r u n z e n, auch mundartliches *greinen*, zanken, schelten (Z. II, 84, 27). Schm. II, 112. — *Samsinn*, (etwa Saumsinn?), Unverstand, Beschränktheit; vgl. Schm. III, 257: *i' sámsin* = *i'sei'm Sin*, in seinem Sinn, in der Absicht. — *plausch'n*, unnütz reden, schwätzen; Z. IV, 333. — 20. *Dickât*, n., Dickicht. Schm. § 1032.

Windsheimer Dialectproben.

Von C. Grossmann, Conrector in Windsheim.

Vorbemerkung. Die ehemalige freie Reichsstadt Windsheim im Kreise Mittelfranken des Königreichs Bayern liegt in einem anmuthigen offenen Thale, welches die in der Nähe entspringende Aisch in nordöstlicher Richtung durchfliesst. Im Osten und Süden durch eine Hügelkette von einem Plateau der Frankenhöhe geschieden, wird dieses Thal im Norden durch niedrige Erhebungen von Thälern getrennt, welche bereits zum